

DAS KLEOPATRA-PRINZIP: Für immer glücklich verheiratet

Schillernde Ikone, machtgierige Herrscherin und perfekte Verführerin. Keiner Frau werden so viele Attribute zugeschrieben wie Kleopatra. In die Geschichte ging die ägyptische Herrscherin ein als die „Königshure“ oder die „Hure vom Nil“. Wobei Kleopatra durch ihre pummelige Figur, ihre markante Nase und ihre tiefliegenden Augen so gar nicht dem klassischen Schönheitsideal entsprochen haben soll. „Sie vermochte nicht durch den bloßen Anblick zu betören“, schrieb der Philosoph Plutarch.

Schönheit ist viel, aber eben nicht alles. Sicher ist, dass Kleopatra über eine außerordentliche Anziehungskraft verfügt haben muss. Denn anders ist nicht zu erklären, dass ihr die Staatsmänner der Antike reihenweise verfielen. Eingehüllt in mit Lavendelöl beträufelten Tüchern und mit ihrer von Eselsmilch und Honig pfirsichweichen Haut verzauberte sie die römischen Feldherren Julius Cäsar und Marc Anton. Der war so hin und weg, dass er einmal sogar eine Eroberung ausfallen ließ, um bei seiner Königin sein zu können. „Am meisten fasziniert mich, dass Kleopatra eine Frau war, die nach ihren eigenen Regeln lebte. Sie war für ihre Zeit bemerkenswert emanzipiert, jedoch alles andere als eine männerverachtende Emanze. Im Gegenteil, Kleopatra verstand es perfekt, die Männer für sich zu gewinnen, um auf diese Weise selbst in ihrem Leben weiterzukommen“, sagt Elke Morri, Autorin des Buches „Das Kleopatra-Prinzip – Für immer glücklich verheiratet“.

Als Griechin kannte sich Kleopatra bestens mit der griechischen Mythologie aus, wo das Menstruationsblut als „übernatürlich roter Wein“ bezeichnet wird. „Kleopatra träufelte deshalb ein paar Tropfen ihrer Monatsblutung in Rotwein und ließ sowohl Julius Cäsar als auch Marc Anton davon trinken. Die höchste ‚Zauberkraft‘ hat das Menstruationsblut am zweiten und dritten Tag nach dem Einsetzen der Regelblutung. Der geeignete Rahmen für die Verabreichung ist ein gemeinsames Abendessen bei Kerzenschein. Vor dem Essen verabschiedet sich die Dame mit dem Weinglas in das Badezimmer, um dort acht Tropfen ihres Menstruationsblutes ins Glas fließen zu lassen. Anschließend wird der Rotwein ins Glas gegossen und dem Mann serviert. Für die beste Wirkung sollte er den Liebescocktail möglichst zügig austrinken. Sobald sein Glas leer ist, wird der Mann

anhänglich und verlangt nach körperlicher Nähe. Die Wirkung hat eingesetzt“, so Morri.

Ausschlaggebend dafür sei, wie die Autorin des Buches sagt, das Hormon Testosteron: „Es ist dafür zuständig, dass Männer naturgemäß viel Lust auf Fleisch haben. Evolutionsbedingt ist das für den ‚Jagdinstinkt‘ des Mannes gut. Viele Männer brauchen deshalb täglich ihr Fleisch. Je roher und blutiger es ist, umso besser. Die Menstruationsblutung besteht nun einmal zu zwei Dritteln aus Blut. Das restliche Drittel sind Teile der Gebärmutter Schleimhaut.

Zusätzlich führt der besondere Duft des Vaginalsekrets während der Periode beim Mann zur ‚Abhängigkeit‘“, erklärt Elke Morri.

Den Überlieferungen zufolge soll Kleopatra von der nachhaltigen Wirkung des ‚verführerischen Nektars‘ vollends überzeugt gewesen sein.

Wie mit Männern geredet werden sollte, wie wichtig Sex in der Ehe ist und durch welche Tricks, beispielsweise den Liebescocktail mit ‚Zauberkräften‘, ein Mann erst gar nicht auf die Idee kommt, fremdzugehen, das alles und mehr wird im ‚Kleopatra-Prinzip‘ zusammengefasst.

Das Buch ist unter www.elkemorri.com erhältlich.

Rückfragen & Kontakt:

Tel.: 0043664/5081127

E-Mail: kontakt@elkemorri.com